

Reserven bei den Herstellerbetrieben bzw. beim Produktionsmittelhandel gesichert werden. Das ist sowohl für die Volkswirtschaft als auch für die Betriebe weitaus vorteilhafter.

Wir brauchen auf diesem Gebiet überhaupt strengere Ordnung und Kontrolle. Bei den Prüfungen im Februar/März sind Materialbestände im Wert von 38 Millionen Mark ermittelt worden, die bei den Inventuren zum Jahresabschluß 1971 nicht erfaßt worden waren! Sie waren abgebucht, aber noch gar nicht verbraucht. Es wäre oberflächlich, die Ursachen allein in organisatorischen Mängeln, Informationslücken usw. zu suchen. Vielmehr drückt sich in solchen Versäumnissen auch nachlässiges, sorgloses Verhalten und die Auffassung mancher Leiter und Mitarbeiter aus, man könnte die betriebliche Materialversorgung auf Kosten anderer, zu Lasten der volkswirtschaftlichen Effektivität lösen.

Diese Genossen und Kollegen lassen außer acht, daß die Sorge um den kontinuierlichen Produktionsfluß in den Betrieben und um volkswirtschaftlich effektive Lösungen der Materialwirtschaftsfragen zwei Seiten ein und derselben Sache sind, daß sie einander wechselseitig bedingen und sie deshalb nicht getrennt werden dürfen. Für die einzelnen Arbeitskollektive und Werk tätigen ist es mitunter sehr schwierig, die vielfältigen Verflechtungen im volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozeß zu überschauen und daraus abzuleiten, welche Rolle die eigene Arbeit, der sparsame Umgang mit Material am eigenen Arbeitsplatz für die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen spielt. Gerade diese Übersicht und Einsicht ist aber wichtig und sollte durch die verantwortlichen Leiter den Kollektiven erläutert werden, um die Einheit von Weg und Ziel der Hauptaufgabe richtig zu verstehen und dementsprechend bewußt zu handeln.

Hohe Verantwortung in produktionsvorbereitenden Abteilungen

Große Verantwortung für den Kampf um eine hohe Materialökonomie tragen auch die Parteiorganisationen, die APO und Parteigruppen in den produktionsvorbereitenden Abteilungen. Die Leiter und Mitarbeiter dieser Abteilungen entscheiden maßgeblich darüber, welche Fortschritte in der Materialökonomie erzielt werden. Das ist gerade in diesen Bereichen nicht immer nur eine wissenschaftlich-technische, sondern in erster Linie eine ideologische Frage. Beim konsequenten Kurs darauf, dem Gesetz der planmäßigen proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft auch durch wissenschaftliche Arbeits-

organisation immer besser gerecht zu werden, müssen sich die Anstrengungen der Planungs- und Bilanzierungsorgane auf konsequente Normierungsarbeit in den Betrieben stützen und mit dem entschiedenen Kampf um die Senkung des spezifischen Materialverbrauchs verbinden. In 1064 von den 1800 überprüften Betrieben konnten die gesellschaftlichen Kontrolleure feststellen, daß die Haushaltsbücher produktionsvorbereitender Abteilungen entsprechende Vorgaben enthielten. In 1251 Betrieben waren auch den Neuerern in den Abteilungen, Meisterbereichen und Brigaden konkrete Aufgaben gestellt. Es sind also — im Vergleich zu früheren Einschätzungen — Fortschritte zu verzeichnen. Es geht aber darum, daß die Parteileitungen noch stärker darauf Einfluß nehmen, daß sich die Initiative und Aktivität aller Leiter und Kollektive weiter entwickeln. Sie sollen darauf achten, daß nicht nur allgemeine Appelle, Material sparsam zu verwenden, an die Werk tätigen gerichtet werden, sondern daß konkrete Kennziffern, Limite oder andere Vorgaben vorhanden sind. Besonders in dieser Richtung sollte die Parteikontrolle ausgeübt werden.

Das bezieht sich auch auf die weitere Verstärkung der staatlichen -und gesellschaftlichen Kontrolle. Auf dem VIII. Parteitag erklärte Genosse Willi Stoph: „Wir brauchen die umfassende Rechnungsführung und Kontrolle durch den Staat, durch die Arbeiterklasse und das ganze Volk darüber, daß die gesellschaftlichen Kräfte und Mittel überall mit höchstem Nutzeffekt eingesetzt werden. Deswegen betrachten wir den Ausbau der Volkskontrolle als grundlegende Aufgabe der Entwicklung der sozialistischen Demokratie.“¹⁾

Das Niveau der täglichen Kontrolle durch die Leiter und die Arbeitskollektive über den rationalen und sparsamen Einsatz von Material ist auch deshalb ein wichtiger Gradmesser, weil hier ein Knotenpunkt vieler Faktoren liegt: Kontrolle verlangt präzise Kenntnis der Beschlüsse und Aufgaben; sie erfordert exakte Normen, gut organisierte wirtschaftliche Rechnungsführung und zielstrebige, differenzierte Führung des Wettbewerbs, sie setzt ideologische Klarheit und Verantwortungsbewußtsein für den Schutz und die Mehrung des Volks Vermögens voraus; sie ist eng verbunden mit aktiver, schöpferischer Mitarbeit der Werk tätigen an der Leitung. Die Kontrolle trägt dazu bei, diese Voraussetzungen und Bedingungen weiterzuentwickeln und die anspruchsvollen Aufgaben der Materialbereitschaft zu meistern.

¹⁾ Willi Stoph: Bericht zur Direktive des VIII. Parteitages. Dietz Verlag Berlin 1971, Seite 59,